

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden
angenommen: In Leipzig in der
Dol'schen Buchhandlung (Ritter-
straße, schwarzes Brett, im Hinter-
gebäude). In Magdeburg in der
Creuz'schen Buchhandlung (Brei-
teweg Nr. 156).

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers (Waisenhaus). — Redakteur Dr. H. A. Daniel.

N^o 366.

Halle, Sonnabend den 9. August. (Zweite Ausgabe.)

1851.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Köln, Coblenz, Stuttgart, Hannover, Kassel.) — Frankreich (Paris.) — Großbritannien und Irland (London.) — Provinzielles (Privatkorrespondenzen Aus dem Mannsfelder Seekreis und Zeitz.) — Aus dem Industrie-Palast. XXXVII. — Handelsnachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 8. August. Wie verlautet, wird Se. Maj. der König auf der Reise nach den Hohenzollernschen Landen sich nur kurze Zeit in der Rheinprovinz aufhalten, dagegen einige Tage in Karlsruhe, Baden zc. verweilen.

Berlin, den 7. August. Das „Correspondenz-Büreau“ hält eine Zusammenkunft der Kaiser von Rußland und Oesterreich und des Königs von Preußen für unwahrscheinlich. — Die Auflösung des Kommissariats in Kurhessen ist nunmehr entschieden. Der preussische Bevollmächtigte, Hr. Uhden, wird in den nächsten Tagen hier eintreffen und sich sodann auf seinen Posten nach Breslau begeben. — In der hiesigen Geschäftswelt, namentlich unter den Fabrikanten, welche ihre Fabrikate in die Schweiz absetzen, herrschen ernstliche Besorgnisse wegen der Retorsionsmaßregeln, die man von der Schweiz in den Zollangelegenheiten gegen deutsche Bundesländer erwarten darf.

— Wie alljährlich am 3. August, so ist auch in diesem Jahre die „Rang- und Quartier-Liste der Königlich preussischen Armee“ erschienen. Die preussische Armee hat nach dieser neuesten Rangliste: 2 Feldmarschälle, die aber beide Nicht-Preußen sind, den Herzog Arthur v. Wellington und den Fürsten Paskewitsch von Warschau, 11 Generale, 50 General-Lieutenants, 54 General-Majors, 1 Commodore, 113 Obristen und 75 Oberst-Lieutenants. Interessant ist der Abschnitt über die junge preussische Kriegsmarine. Marine-Oberbefehlshaber ist der General-Lieutenant Prinz Wilhelm Adalbert, Königliche Hoheit. Unter ihm kommandirt der Commodore Schröder sämtliche ausgerüstete Kriegs-Fahrzeuge. An Marine-Offizieren haben wir einen Capitain zur See, 3 Lieutenants erster Klasse, 5 Lieutenants zweiter Klasse. Das Marinier-Corps steht unter dem Major Gaede und zählt einen Hauptmann, 3 Premier-Lieutenants und 6 Seconde-Lieutenants. (Sp. 3.)

Köln, den 6. August. Die Arbeiten an unserm Dome sind glücklicher Weise noch nicht ins Stocken gerathen, obgleich

die Einnahme gegen frühere Jahre sich bedeutend vermindert hat. Der Central-Dombaueverein erinnerte in seiner letzten Sitzung daran, daß Se. Majestät unser König, der hohe Protector des Kunstwerkes, bei Seiner bevorstehenden Anwesenheit in Köln den Dom höchst wahrscheinlich besuchen werde. Den Vorstands-Mitgliedern werde nähere Nachricht gegeben werden, ob und in welcher Weise der Vorstand an diesem Tage erscheinen und sich beim Empfange Sr. Majestät betheiligen solle.

(Pr. 3.)

Man schreibt uns aus Coblenz vom 6. August, 7 Uhr Nachmittags: „Das Wasser ist heute am Tage noch 5 Zoll gestiegen; es steht jetzt 16' 4" am Pegel. Laut Nachrichten von Oben ist es auch dort noch im Steigen.“ — In Köln ist das Wasser ebenfalls noch im Steigen und steht gegenwärtig 17' 9". (R. 3.)

Stuttgart, den 5. August. Nach den bis jetzt eingegangenen Nachrichten hat die Ueberschwemmung am Ende der vorigen Woche in Württemberg 11 Menschenleben gekostet, nämlich 1 in Kannstadt, 1 in Ulm und 9 in Calw. (D. A. 3.)

Hannover, den 6. August. Es bestätigt sich vollkommen, daß Se. Majestät der König die um Rechtsschutz bittenden Ritter- und Landschaften abschlägig zu bescheiden geruht haben. Dem Vernehmen nach haben zu gleicher Zeit die meisten organischen Geseze, wie sie aus den Kammer-Debatten hervorgegangen sind, die Allerhöchste Sanction erhalten. (N. S. 3.)

Kassel, den 6. August. Der verhaftete Dr. Kellner, Redakteur der „Hornisse“, ist nun doch nach Kassel transportirt und vor das Kriegsgericht gestellt worden. (Pr. 3.)

Frankreich.

Paris, den 5. August. Das gestrige Fest in St.-Cloud endete gegen 10 Uhr, nachdem sich schon um 7 Uhr der sehr ermüdete Lord-Mayor und um 8 Uhr der Präsident zurückgezogen hatten. Unter den Eingeladenen waren ungefähr 1000

Officiere aller Grade, die überall, wo sich der Präsident sehen ließ, ein enthusiastisches Vive Napoléon! anstimmten, während die zahlreichen Engländer immer ihr gewöhnliches Hurrah losließen. Die Oppositions-Journale werden nicht verfehlen, diesen Umstand auszubenten. — Der Appellhof hat heute Mittags sein Urtheil in dem Proceß des „Siècle“ gegen die Post-Verwaltung erlassen. Es handelte sich um die Versendung des „Musée Littéraire“, welches der „Siècle“ seinem Journale beifügte, und hatte die Verwaltung in erster Instanz den Proceß verloren. Das Urtheil des Appelhofes lautet im Gegentheil günstig für die Post-Verwaltung. Girardin hatte seinen Abonnenten versprochen, die „Presse“ umsonst zu liefern, wenn der „Siècle“ seinen Proceß gewinnen und das Princip dadurch festgestellt würde. Jetzt kann Girardin dieses Problem also nicht mehr lösen, worüber er selbst sich vielleicht am meisten freuen wird. — Es steht fest, daß der Präsident der Republik während der Vertagung der National-Versammlung mehrere Reisen unternehmen wird. (R. 3.)

Paris, den 5. August. Die heute Morgens in seiner Wohnung erfolgte Verhaftung des bekannten Forcade, Redacteurs des „Messager de l'Assemblée“, hat mit dem von Carlier gegen ihn erhobenen Prozesse nichts zu schaffen. Es handelt sich einfach um Vollziehung einer wegen Preßvergehens gegen Forcade erkannten dreimonatlichen Gefängnißstrafe. Man hat ihn vorläufig ins Depot der Polizei-Präfectur gebracht. — Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß zu dem Stadthaus-Bankett sämmtliche Repräsentanten des Seine-Departements, mit Ausnahme von Victor Hugo und Lamennais, geladen waren.

Großbritannien und Irland.

London, den 5. August. Privatberichte aus den canarischen Inseln erzählen Schreckgeschichten von der Wuth, mit welcher dort die Cholera aufgetreten ist. Ganze Familien und Ortschaften starben dort in wenigen Tagen aus. In den meisten Fällen hatte die Krankheit, nach dreistündiger Dauer, einen tödtlichen Ausgang. Es fehlt an Ärzten und Arzneien.

Provinzielles.

○ Aus dem Mansfelder Seekreise. Behufs der Wahl eines Abgeordneten der collectiv wählenden Städte des Mansfelder Wahlbezirks sind von den Städten des Mansfelder Seekreises zu Bezirkswählern gewählt worden:

- der Rathmann Trimpler zu Alsleben,
- der Goldarbeiter Verdion zu Eisleben,
- der Kaufmann Sendel daselbst,
- der Zimmermeister Rasemann daselbst,
- der Glaser Zippich daselbst,
- der Buchhändler Reichardt daselbst,
- der Oekonom Schulze daselbst,
- der Rathmann Meise zu Gerbstädt,
- der Obersteiger Albrecht daselbst,
- der Bürgermeister a. D. Katsch zu Schraplau.

* Zeit. Die dasige Freie Gemeinde trifft Schlag auf Schlag. In der Stadt fand sie nirgends ein Lokal für ihre Versammlungen, und sie sah sich genöthigt, in der Stephansvorstadt eins zu suchen. Dies wurde ihr aber später wieder gekündigt und sie hielt seitdem ihre sogenannten Erbauungen in einer Schenke im Dorfe Rasberg. Nachdem sie in dem jungen Herrn v. Gager einen Sprecher gefunden hatte, gab man sich der Hoffnung hin, dieser würde der Gemeinde auf die Beine helfen, und namentlich ihre Geistesverwandten, die zwar ihre Versammlungen besuchten, aber aus ökonomischen oder an-

deren Rücksichten nicht aus der Kirche auszuscheiden wagten, zum Austritt bewegen. Allein gerade seine Vorträge, die sich in zweideutigen Ausdrücken, oder wie sie zu sagen belieben, „in der Blume,“ mißlieblich und bedenklich über Kirche und Staat ausließen, versetzten ihr den Todesstoß; denn auf Grund dieser hat die königliche Regierung zu Merseburg ihre ferneren Zusammenkünfte vor der Hand verboten. Am 6. August endlich hat die Polizei bei mehreren Mitgliedern derselben eine umfassende Haussuchung vorgenommen und viele Schriftsachen mit Beschlagnahme belegt. Der Sprecher, Hr. v. Gager, wurde verhaftet, aber nach dem ersten Verhöre wieder entlassen. Unseres Erachtens schenkt die Polizei dieser freien Gemeinde eine zu große Aufmerksamkeit. Sie hat nie recht gedeihen wollen und trug gleich Anfangs den Keim ihrer baldigen Auflösung in sich, und gerade jene zu ängstliche Aufsicht, die man über sie verhängte, war die Ursache, daß die Mitglieder derselben ihrer Sache eine gewisse Wichtigkeit und Bedeutung beilegte und daß die damit verbundene Geheimthuerei ein fesselndes Band für sie wurde. In der jetzigen Gestalt kann und wird die freie Gemeinde in Zeig nicht fortbestehen, auch wenn ihr von Seiten der Polizei keine Hindernisse in den Weg gelegt würden, und viele Mitglieder derselben würden bereits jetzt schon wieder in den Schooß der Kirche zurücktreten, wenn dies nur unter einen schicklichen Vorwande geschehen könnte und diese dürften eine gänzliche Auflösung der Gemeinde Seitens der Behörde nur gern sehen. Uebrigens läßt sich den Gliedern der freien Gemeinde in moralischer Beziehung nichts Erhebliches nachsagen, auffallend war es jedoch, daß gerade der Mann, der die Courage hatte, frank und frei hinzutreten und zu sagen: „ich glaube an keinen Gott!“ nach der am 6. August vorgenommenen Haussuchung wie ein auf den Tod geheftetes Reh ängstlich bei seinen Genossen umherlief und sich Rathes erbat, was er vor Gericht sagen sollte.

Erfurt, den 7. August. Gestern Nachmittags nahm ein zum Hülfsdienste in der Oberförsterei Biltrode kommandirter Corpssjäger Theil an einem in dem benachbarten Gothaischen Orte Roda veranstalteten Sternschießen. Die von ihm geführte Büchse war hauptsächlich zu dem Schießen in Gebrauch gezogen worden. Mit dem Laden des Gewehrs beschäftigt, hatte der Eigenthümer dasselbe, nachdem das Pulver bereits in den Lauf geschüttet worden, zwischen die Füße genommen und, indem er die geplasterte Kugel durch scharfes Stoßen mittelst des Ladestockes rasch aufsetzte, entzündete sich die Ladung. Der Ladestock durchbohrte beide Hände, und die Kugel drang in die Stirn des Ladenden hinein und am Hinterkopfe wieder heraus, so daß der Verlegte nach einigen Zuckungen verschied. Die nähere Untersuchung läßt mit höchster Wahrscheinlichkeit annehmen, daß durch das rasche Hinunterstoßen der Kugel die Luft zwischen ihr und dem Pulver zu stark komprimirt worden und so entzündet worden ist. Möchte doch bei dem Gebrauche der Feuerwaffen auch hierauf gehörige Rücksicht verwendet werden, um Unglück zu verhüten. (N. S. 3.)

Aus dem Industrie-Palast.

XXXVII.

China. (Fortsetzung).

London, den 23. Juli. Den Seidenstoffen, Stickereien und Shawls reihen sich die chinesischen baumwollenen Waaren an, von welchen wieder die gelben (ungebleichten) und weißen Rankings als ein immer noch stark gefaufter Artikel hervorgehoben werden müssen. Die echten Rankings haben die Eigenschaft, daß sie nach der Wäsche nicht ausbleichen, während die

imitirten, natürlich bedeutend billiger, die nanjinggelbe Farbe verlieren. Nach dem Zollverein wird der echte Nanjing nur in sehr geringer Menge eingeführt, weil der Zoll von 50 Thlr. diesen ohnehin nicht billigen Artikel zu sehr vertheuert; dadurch hat der Konsum dieses Stoffes vollständig aufgehört, obgleich noch vor zwanzig Jahren dieser einfache dauerhafte und schön fleidende Stoff sehr beliebt war, wodurch der Absatz der sächsischen Nanjings mit gehoben wurde. Andere chinesische baumwollene Stoffe sind unerheblich, es liegen mehre Stücke schwarze und couleurte Futterstoffe aus, welche in Gewebe und Appretur unseren leinenen gefärbten Platillas gleichen. Aus chinesischem Gras bemerkten wir sehr feines Gespinnst und mehrere Gewebe von außerordentlicher Feinheit, schöner Bleiche und weit glänzender als Seide, theils sind es Stoffe (leinwandartig), theils Taschentücher mit weißer und bunter Stickerei, die an Glanz den besten valenciennener Batist übertreffen; nur sind die Fäden manchmal unegal gesponnen und die Waare fühlt sich etwas hart an.

Die ostindische Kompagnie hat auch in der chinesischen Abtheilung Produkte ihres chinesischen Handelsverkehrs ausgelegt, wovon besonders bemerkt zu werden verdient: Hanf, Hanffasern und daraus gefertigte Seilerarbeit, Arrow-root (Pfeilwurzel), ein für Kinder höchst nahrhaftes Produkt, wovon bei uns, wo die Skrophelkrankheit so vorherrscht, weit mehr konsumirt werden müßte, wenn der Zoll darauf herabgesetzt würde; es würde dann unstreitig das Arrow-root ein bei jedem Materialhändler gangbarer Handelsartikel werden, während es jetzt nur als theures Medikament in den Apotheken verkauft wird.

Wie wenige Menschen mögen nur eine Ahnung davon haben, daß selbst der Zollschutz auf die Gesundheit unserer Kinder nachtheilig einwirken oder gelinde ausgedrückt, deren Nahrungsmittel vertheuern hilft, und wie viele solche Produkte mag es noch geben, deren größerer Verbrauch durch die Sperrmaßregeln fast aller europäischen Regierungen gehemmt und dadurch auf den Gesundheitszustand der Menschen ungünstig eingewirkt wird.

Ferner lieferte die ostindische Kompagnie: Tungöl und Saamen in Spiritus. Eine grüne Farbe, von den Chinesen Whi-mei genannt, Cardenia radicans, eine gelbe Farbe, Fortinaea chinensis (Frucht und Blume). Chinesischen Kopal. Shang-hae-Indigo. Das Mark der Pflanze, woraus das Reispapier geschnitten wird, dieses Mark ist nur dicker in der Stange, sonst dem Marke, welches unser Fliederbaum giebt, völlig ähnlich, und ich habe gehört, daß das chinesische Reispapier aus diesem Marke (welches $\frac{3}{4}$ Zoll im Durchmesser hat) spiralförmig in der Länge des Markstengels so fein geschnitten wird, daß es aufgerollt, die Papierbogen liefert; jedenfalls scheint mir diese Definition von der Art der Bereitung des Reispapiers als ganz richtig zu sein. Ferner Wachsstöcke, wie man sie in Peking gebraucht und die sich von den unsrigen nur durch die Art, wie sie aufgerollt sind, unterscheiden. Thee in festen Ballen zusammengedrückt, und ein Färbemittel, welches zum Färben des zur Ausfuhr bestimmten grünen Thees bestimmt wird.

Nächst dem bleibt das chinesische Porzellan zu berücksichtigen. Hier finden wir, sowohl was die Masse als Formen und Malerei anbetrifft, eine große Verschiedenheit. Die Vasen, welche in weit größerer Menge als die anderen Porzellanwaaren geliefert wurden, haben zwar durchgehends die lange ägyptische Form, wobei der Bauch nach der Mitte voll ist, auf einem flachen Rande steht und nach oben schlank ausläuft, mitunter ist die ganze Wase flaschenförmig schlank, dann wieder unvernünftigmäßig breit mit ganz dünnem schlanken Halse. Die

Malerei ist gewöhnlich einfarbig und zumeist grünlichblau und repräsentirt chinesische Villas mit Figuren, Drachen, Götzen, oder auch nur Blumen; wieder andere sind mit Reliefs verziert und in mehren Farben gemalt, dabei aber immer ohne Schatten und Licht, denn die leichten Uebergänge können mehr als verwischte Farben, denn als Schattirungen betrachtet werden. In England sind die chinesischen Vasen sehr beliebt, man findet sie schon in den Zimmern der wohlhabenden Mittelklassen, wo sie neben den bis zum Boden herabhängenden schweren Fenstergardinen auf dem Teppich stehen; außerdem wenden die großen Kaufleute und Modehändler die chinesischen Vasen als Zierrath in den Schaufenstern an, wo die kostbaren indischen Shawls mit einem Zipfel in die hohe Wase gesteckt und dann herunterhängend am Fußboden ausgebreitet werden; jedenfalls lohnt es für die Engländer, diesen Artikel von China einzuführen, trotzdem die brittischen Porzellan- und Steingut-Fabriken die chinesischen Vasen täuschend nachahmen.

Die Theeservice sind, was die Tassen anbetrifft, in der Form überall gleich, die Unter- und Obertasse hat jene tiefe glattrunde Schalenform, die bei uns schon oft Mode gewesen, wieder abgekommen ist und hier und dort wieder angewendet wird. Jedenfalls ist diese Form weit zweckentsprechender, denn unsere flachen Untertassen mit nach außen gebogenem Rande sind eher als Kuchenteller, denn als Trinkgefäß zu gebrauchen, und bei den meisten Obertassen, besonders den kostbareren, ist der Rand der Art, daß die Flüssigkeit rechts und links am Rande vorbeischießt. Bei uns werden aber auch die weißen vergoldeten und bemalten Tassen als Schaustück für die Servante gekauft und sind oft längst außer Mode, bevor nur ein einziges Mal daraus getrunken wird, während die chinesischen Tassen niemals außer Mode kommen. Es liegt in dieser Bemerkung übrigens eine große Wahrheit, die am leichtesten von Geschäftsmännern verstanden wird. Es giebt nämlich in der Industrie gewisse Grundgesetze, welche seit ewigen Zeiten herrschen; besonders machen sich diese bei allen Fabrikaten, wo Form und Muster die Hauptsache sind, geltend. So z. B. finden wir die lange indische Palme als eine uralte Grundidee sich durch tausende von Industriezweigen hindurchziehen; wir finden dieses Urgefäß auch in der Architektur, und wir sehen bei den Formen der Geräthe es stets wieder anwenden, wo es eine Zeit lang vergessen wurde, und diese, in der Industrie trotz Mode und Geschmack vorherrschende Grundidee ist das — was der Geschäftsman mit: „es bleibt ewig Mode“ bezeichnet. Es läßt sich auch mehr fühlen als beschreiben, und der erfahrene Kaufmann kennt dieses still fortwirkende Gesetz sehr genau, der erste Blick, den er auf einen Industriezweig wirft, sagt ihm schon, daß hier der Fabrikant „den Nagel auf den Kopf getroffen“, oder eleganter ausgedrückt, sich die „ewige Mode“ angeeignet hat.

Dieses „den Nagel auf den Kopf treffen“ haben die Chinesen übrigens schon vor tausend Jahren und früher verstanden, und obgleich sie, wie ich schon früher erwähnt, vielen Unstun zu Tage fördern und oft unnütz Material, Zeit und Arbeit verschwenden, so besitzen sie doch Industriezweige, wie z. B. das Glas, das Porzellan, die schwarze Tusche, den glänzenden Lack und manches Andere (man behauptet sogar die Buchdruckerkunst), weit länger als wir; und wir müssen gerecht sein, ihre Formen und Muster, so barock und eigenthümlich sie scheinen, haben schon sehr oft bei den gebildetsten europäischen Völkern Nachahmer gefunden und haben häufig Jahre lang die Mode und den Geschmack unter den höchsten Klassen beherrscht. Ich habe hier einzelne Porzellan-Service aus China gesehen, die eine Gold- und Farbenpracht aufweisen, wie sie weder das Server- noch anderes theures Porzellan besitzt. Bei einem Service sind auf

azurblauem Grunde kleine goldene Punkte und Sternchen erhalten aufgetragen und sehen dem gediegenen Golde täuschend ähnlich, eine Arbeit, wie ich sie nur ähnlich, wenn ich mich recht erinnere, in der türkischen Abtheilung gefunden und auch in meinem Berichte erwähnt habe. Jedenfalls bleibt das chinesische Porzellan eben so wie der indische Shawl „ewig Mode“, und wenn dies auch nur der einzige Vorzug wäre, den wir diesem Fabrikate einräumen können, so ist dies schon genügend, um ihm unter den anderen Erzeugnissen der großen Weltindustrie einen würdigen Platz einzuräumen. (Pr. 3.)

Berichtigung.

In Nr. 365 des Cour. ist die Correspondenz „Aus Thüringen“ irrtümlich unter die Rubrik „Provinzielles“ gesetzt.

Meteorologische Beobachtungen.

7. August.	Morg. 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	337,3 Par. L.	337,1 Par. L.	336,8 Par. L.	337,1 Par. L.
Luftwärme . . .	9,7 G. Rm.	17,3 G. Rm.	12,6 G. Rm.	13,2 G. Rm.
Wetter . . .	heiter.	heiter.	heiter.	heiter.
Wind . . .	D.	D.	D.	D.

Handels-Nachrichten.

Halle, den 8. August.

Feine Stärke	5½	Zhr.	Mohn	5½	Zhr.
Gries	5	=	Pflaumen	fehlen.	
Fadennudeln	5½	=	Wau	3½	=
Rümmel	6¼	=	Canariensaft	4½	=
Fenchel	9	=	Scharte	2½	=
Anis	12½	=	Hanfsaat	4½	=

Hamburg, den 7. August, 2 Uhr 35 Min Nachmittags. Roggen und Weizen offerirt, wenig Umsatz. Del flau, Oktober 21, 4.

Erndte-Berichte.

Aus dem Lüneburgischen. Die Erndte des Roggens ist im vollen Gange und wird vom schönsten Wetter begünstigt. Der Ausfall derselben ist eine gute Mittel-Erndte. Weizen verspricht einen recht guten Ertrag. Das Sommerkorn steht im Gange gut. Hafer und Gerste an einigen Stellen, wo der Boden im Frühjahr bei der Saatbestellung steif war, etwas dünn, sonst gut. Besonders aber zeichnen sich die Vohnen aus, bei deren später Bestellung die Erwartungen nur gering waren, jetzt aber um desto mehr übertroffen werden. Auch der Buchweizen, dem bei der Blüthe die Witterung sehr günstig war, verspricht reichlichen Ertrag. Kartoffeln, die in vielen Gegenden wegen der Frühjahrsnässe erst spät bestellt werden konnten und bei der gleich darauf erfolgenden zeitweiligen trockenen Witterung lange in der Erde lagen, ehe sie aufkamen, stehen allenthalben erwünscht, und es scheint, als wenn es der Suche, die in früheren Jahren um diese Jahreszeit schon bedeutend um sich gegriffen hatte, nicht recht Ernst mit ihren Zerstörungen ist. Es zeigen sich wohl Spuren davon, aber bis jetzt nur sporadisch, und man darf hoffen, daß die jetzige trockene Witterung ihr in diesem Jahre entgegenwirken wird. Auf leichtem Boden, wo die Bestellung früh geschehen konnte, sind sie schon so weit vorgeschritten, daß sie der Krankheit entwachsen sind. Jedenfalls wird der etwaige Ausfall so gering sein, daß derselbe im Allgemeinen kaum zu merken ist. Das Heu ist gut einaescheuert; der Ertrag, mit Ausnahme von den niedrigen, an den kleinen Flüssen gelegenen Wiesen, wo der Graswuchs durch den dauernden Austritt des Wassers über das Flußbett hinaus gehemmt wurde, ist im Durchschnitt reichlich, dennoch die Preise des Heues verhältnismäßig hoch. (H. C.)

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Caroline Jacob und Friedrich Lüdecke (Nordhausen.)

Getraut: Hauptmann Gallus und Frä. v. Briesen (Erfurt.)

Geboren: Wilh. Thieme, eine Sohn (Halle.)

Gestorben: Schuhmachermeister Johann Wilhelm Stallknecht (Nordhausen.) — Johanne Wilhelmine Benze (Gisleben.) — Auguste Schneider (Salzwedel.) — Pens. Polizei-Sergeant Christoph Carl Bernecke (Magdeburg.)

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zufolge einer Veröffentlichung der hohen Ministerien für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten und der Finanzen vom 28. Juli c. werden die Schwarzburg-Rudolstädter Kasens-Anweisungen eingezogen, gegen baar Geld oder neues Papiergeld eingetauscht, aber mit Ende December d. J. werthlos.

Wir machen Handels- und Gewerbetreibende hierauf aufmerksam.

Halle, den 6. August 1851.

Der Magistrat.

Im Verlage von Trewendt & Granier in Breslau erschien so eben und ist in Halle in G. C. Knapp's Sort.-Buchhandlung (Schrödel & Simon) und in Cönnern bei A. Löffler zu haben:

Der

Preussische Rechts-Anwalt,

oder praktisches Handbuch für Geschäftsmänner und Kapitalisten, namentlich Kaufleute, Fabrikanten, Apotheker, Handelsleute, Professionisten und Hausbesitzer bei Ein-

ziehung ihrer Forderungen im gerichtlichen Wege, mit Rücksicht auf die neuesten gesetzlichen Vorschriften; nebst Erläuterungen zc. Vierte verbesserte Auflage. Gr. 8. 5¼ Bogen. 1851. brosch. Preis 7½ Sgr.

Dieses unter dem Titel: „Der preussische Justiz-Kommissar“ bereits in drei starken Auflagen verbreitete Büchlein hat in der vorliegenden neuen Gestalt, namentlich hervorgerufen durch die in den letzten Jahren erfolgte Umgestaltung in der Organisation der Preuss. Gerichte, sehr wesentlichen Veränderungen unterworfen werden müssen. — Dies ist nun gewissenhaft geschehen, und hoffen wir, daß sich seine praktische Brauchbarkeit für Alle, welche in die Nothwendigkeit versetzt sind, Forderungen im gerichtlichen Wege einzuziehen, durch eine recht allgemeine Verbreitung bewahrt werden wird.

Genueser Citronen

in schönster, großer, saftreicher Frucht erhielt heute die erste Sendung und stelle den Preis billigt

Julius Kramm.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)

Besten geräuch. Rheinlachs, Frischen Hamb. Caviar und Marinirten Aal empfing

Carl Kramm,

gr. Ulrichsstraße Nr. 13.

Feinstes frisches Aix-Provencer-Del in ¼, ½ und 1 Pfd. Flaschen empfing

Carl Kramm.

Täglich frisch abgekochten Schinken und echt Hamburger Rauchfleisch offerirt

Carl Kramm.

Frische Mecklenburger Grasbutter empfing

Carl Kramm.